

Kaier
Martin
Boller
Speth

Volks- und Betriebswirtschaftslehre
mit Schwerpunkt Finanzen
für das berufliche Gymnasium –
wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Profil Finanzmanagement
Band 1: Eingangsklasse



Merkur 
Verlag Rinteln

Wirtschaftswissenschaftliche Bücherei für Schule und Praxis

Begründet von Handelsschul-Direktor Dipl.-Hdl. Friedrich Hutkap †

Verfasser:

Alfons Kaier, Dipl.-Handelslehrer

Michael Martin, Dipl.-Handelslehrer

Dr. Eberhard Boller, Dipl.-Handelslehrer

Dr. Hermann Speth, Dipl.-Handelslehrer

unter Berücksichtigung von Texten von Dipl.-Kfm. Dipl.-Handelslehrer **Aloys Waltermann**

Fast alle in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Coverbild (links oben): CandyBox Images – Fotolia.com
(links unten): Robert Kneschke – Fotolia.com
(rechts): 12376964 – www.colourbox.de

* * * * *

2. Auflage 2021

© 2015 by MERKUR VERLAG RINTELN

Gesamtherstellung:

MERKUR VERLAG RINTELN Hutkap GmbH & Co. KG, 31735 Rinteln

E-Mail: info@merkur-verlag.de

lehrer-service@merkur-verlag.de

Internet: www.merkur-verlag.de

Merkur-Nr. 0628-02

ISBN 978-3-8120-0628-6



KURZBESCHREIBUNG DES INDUSTRIE- UND GWERBEPARKS ULM UND SEINER UNTERNEHMEN

1 Grundkonzept des Industrie- und Gewerbeparks Ulm

Die Stadt Ulm hatte vor 10 Jahren einen Industrie- und Gewerbepark erschlossen. Im Südwesten des Stadtgebietes gelegen, umfasst er rund 90 ha und liegt in unmittelbarer Nähe eines Autobahnanschlusses. Inzwischen sind die verfügbaren Flächen des Industrie- und Gewerbeparks zu etwa 70 % verkauft. Rund 30 Betriebe unterschiedlicher Art haben sich dort angesiedelt und beschäftigen ca. 1 200 Mitarbeiter.



Der Vorteil für die Unternehmen liegt darin, dass sie viele Dienste wie z. B.

- Notfalldienste (Werkfeuerwehr, ärztliche Versorgung),
- soziale Einrichtungen (Kindertagesstätten, Kantine),
- Logistik innerhalb des Parks sowie
- Ver- und Entsorgungseinrichtungen

vom Parkmanagement in Anspruch nehmen können. Büro- und Gewerbeflächen können mit wachsender Unternehmensgröße hinzugemietet werden.



2 Exemplarisches Unternehmensportrait der dort angesiedelten Weber Metallbau GmbH

Die Weber Metallbau GmbH ist ein größerer, mittelständischer Handwerksbetrieb.

Firma und Sitz:

Weber Metallbau GmbH
Alfred-Nobel-Straße 8
89079 Ulm

Kontaktdaten:

Telefon: 0731 992-0 (Zentrale)
Fax: 0731 992-1 (Zentrale)
E-Mail: info@weber-metallbau-gmbh.de
Internet: www.weber-metallbau-gmbh.de



Firmengeschichte der Weber Metallbau GmbH

Das Unternehmen selbst hat eine lange Tradition, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Johann Georg Weber übernahm 1952 die ehemalige Huf- und Wagenschmiede und machte daraus einen modernen Metallbaubetrieb. Vor fünf Jahren erfolgte die Ansiedlung im Industrie- und Gewerbepark Ulm, weil die ursprüngliche Gewerbefläche in der Zentrumsnähe zu klein geworden war. Der in diesem Zusammenhang erforderliche Kapitalbedarf konnte im gleichen Jahr durch die Gründung einer GmbH und die Aufnahme von Herrn Dr. Klaus Junginger als weiteren Gesellschafter teilweise bewältigt werden. Dr. Junginger hat ein Studium der Betriebswirtschaft absolviert und ergänzt die Geschäftsführung durch seine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse.

Produktprogramm der Weber Metallbau GmbH

Die Weber Metallbau GmbH hat sich **spezialisiert**

- auf die Planung, Fertigung und Montage von Brandschutztüren,
- auf Fassadenbau aus Stahl und Glas,
- auf Geländer- und Treppenbau, Wintergärten und
- diverse Sonderkonstruktionen.



In einem **Nebenprogramm** produziert die Weber Metallbau GmbH auch Arbeitstische und Metallzäune. Dazu werden aus Blechstanzeilen Büroschere und Ablage- bzw. Ordnungssysteme für Regale hergestellt.



Geschäftspartner der Weber Metallbau GmbH

Bankverbindungen

Nr.	Name des Kreditinstituts	BIC	IBAN
1	Sparkasse Ulm	SOLADES1ULM	DE66 6305 0000 0000 6485 54
2	Deutsche Bank Ulm	DEUTDESS630	DE64 6307 0024 0008 7263 39
3	Ulmer Genossenschaftsbank eG	ULMVDE66XXX	DE91 6309 0100 0001 3986 52

Kunden

Die Auftraggeber kommen aus unterschiedlichen Bereichen. Ihre Ansprüche sind sehr vielfältig. Jeder Auftrag ist individuell und erfordert eine grundlegende Neuplanung und -kalkulation. Die Kostenvorteile durch die Herstellung größerer Stückzahlen eines einheitlichen Produktes können selten genutzt werden. Als Fertigungsorganisation liegt überwiegend Werkbank- und Werkstattfertigung vor.

Bereich	Angebotene Leistungen
Industrie und Gewerbe	Tragwerkskonstruktionen der verschiedensten Art, z.B. für Lagerhallen, Parkgebäude sowie Fassadenverkleidungen, Feuertreppen.
Öffentliche Hand (Kommunen, Landkreise)	Fassaden, Brandschutztüren, Treppen für öffentliche Gebäude wie Kindergärten, Schulen, Sportstätten, Fußgängerbrücken usw.
Private Bauträger	Z.B. Balkone, Unterkonstruktionen für Photovoltaikanlagen, Treppenkonstruktionen für innen und außen, Wintergärten, Gewächshäuser.
Nebenprogramm	Diverse Sonderkonstruktionen, Arbeitstische, Metallzäune.

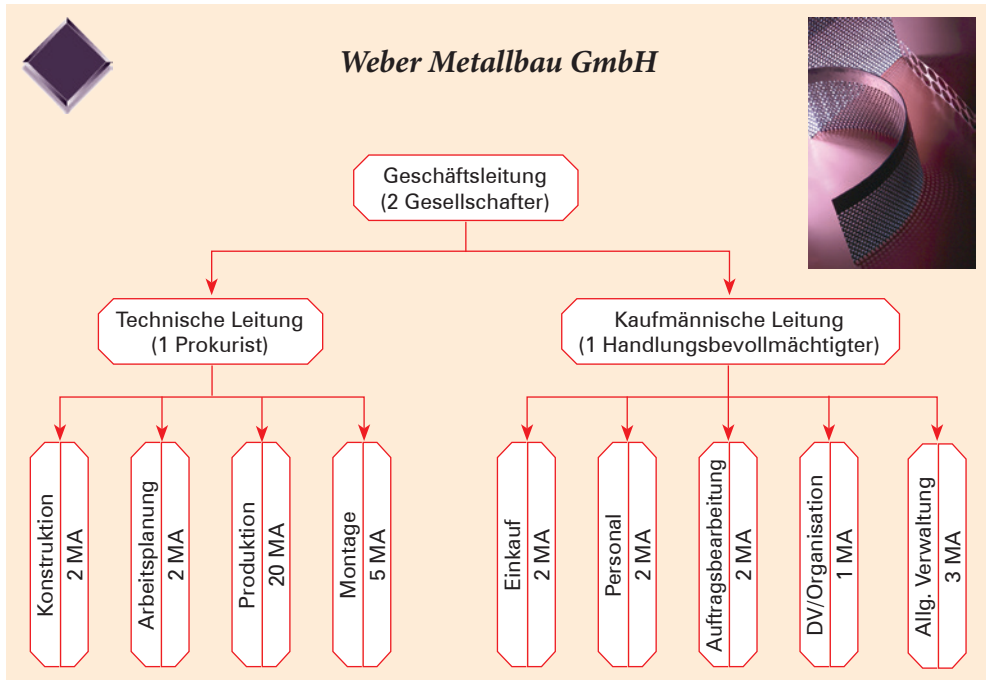
Lieferer

Die Anzahl der Lieferer ist aufgrund des abgegrenzten Produktprogramms (Problemtreue) der Weber Metallbau GmbH sehr beschränkt. Die wichtigsten Zulieferer kommen aus folgenden Bereichen:

Bereich	Bezogene Leistungen
Metallgroßhandel	Bleche unterschiedlicher Stärke und Materialart, Stahlbänder, Rund- und Vierkantrohre, Stahlträger verschiedener Profile.
Glashandel	Einscheibensicherheitsglas (Schiebetüren, Trennwände, Duschen), Verbundsicherheitsglas (für erhöhten Sicherheitsbedarf, z.B. als Einbruchschutz), Isolierglas für den Fassadenbereich, Glas mit keramischem Siebdruck (ermöglicht hochwertige, repräsentative Raum- und Gebäudegestaltung).
Handel für Werkzeuge, Montage- und Befestigungsmaterial	Beschläge, Schrauben, Werkzeuge, Klebstoffe, Dichtungsmaterial, Schmiermittel, Fette, Reinigungsmaterial usw.



Organigramm der Weber Metallbau GmbH



Gesellschaftsvertrag der Weber Metallbau GmbH

§ 1 Firma, Sitz

- (1) Die Firma der Gesellschaft lautet: Weber Metallbau GmbH
- (2) Sitz der Gesellschaft ist: 89079 Ulm, Alfred-Nobel-Str. 8

§ 2 Gegenstand des Unternehmens

- (1) Gegenstand des Unternehmens ist die Fertigung und Montage von Brandschutztüren, Fassadenbau aus Stahl und Glas, Geländer- und Treppenbau, Wintergärten und Gewächshäusern sowie im Nebenprogramm Arbeitstische und Metallzäune.
- (2) Die Gesellschaft darf Zweigniederlassungen errichten, sich an anderen Unternehmen beteiligen sowie andere Unternehmen gründen.

§ 3 Dauer der Gesellschaft

- (1) Die Gesellschaft wird auf unbestimmte Dauer errichtet.

§ 4 Stammkapital, Stammeinlagen

- (1) Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 750 000,00 EUR.
- (2) Auf das Stammkapital übernehmen als ihre Stammeinlagen:
 - a) Hans-Jörg Weber: 400 000,00 EUR Nennbetrag
 - b) Dr. Klaus Junginger: 350 000,00 EUR Nennbetrag



§ 5 Geschäftsführer

- (1) Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer.
- (2) Die Bestellung und Abberufung von Geschäftsführern sowie deren Befreiung vom Wettbewerbsverbot erfolgt durch Gesellschafterbeschluss.

§ 6 Vertretung der Gesellschaft

- (1) Ein alleiniger Geschäftsführer vertritt die Gesellschaft allein.
- (2) Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam vertreten oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

§ 7 Geschäftsführung

- (1) Die Führung der Geschäfte der Gesellschaft steht mehreren Geschäftsführern gemeinschaftlich zu, sofern nicht durch Gesellschafterbeschluss etwas anderes bestimmt wird.
- (2) Im Verhältnis zur Gesellschaft ist jeder Geschäftsführer verpflichtet, die Geschäftsführungsbeschränkungen einzuhalten, welche durch Gesetz, Gesellschaftsvertrag, Geschäftsführeranstellungsvertrag und Gesellschafterbeschlüsse festgesetzt sind oder werden.
- (3) Geschäfte, die über den gewöhnlichen Betrieb der Gesellschaft hinausgehen, bedürfen der vorherigen Zustimmung durch Gesellschafterbeschluss.

§ 8 Gesellschafterbeschlüsse

- (1) Jede 50,00 EUR Nennbetrag eines Geschäftsanteils gewähren eine Stimme.
- (2) Sämtliche Gesellschafterbeschlüsse sind zu protokollieren.
- (3) Das Protokoll ist von den Geschäftsführern zu unterzeichnen.
- (4) Die Gesellschafter erhalten Abschriften.

§ 9 Geschäftsjahr und Jahresabschluss

- (1) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
- (2) Der Jahresabschluss ist von den Geschäftsführern in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres für das vergangene Geschäftsjahr aufzustellen.

§ 10 Gesellschafterveränderungen

- (1) Das Ausscheiden eines Gesellschafters führt nicht zur Auflösung der Gesellschaft.
- (2) Die verbleibenden Gesellschafter haben unverzüglich einen Beschluss zu den Modalitäten der Fortführung zu fassen.

§ 11 Wettbewerbsverbot

- (1) Ein Gesellschafter darf ohne vorherigen zustimmenden Gesellschafterbeschluss in dem Geschäftsbereich des Gegenstandes der Gesellschaft keine Geschäfte machen.
- (2) Das Verbot umfasst insbesondere auch direkte oder indirekte Beteiligung an Konkurrenzunternehmen oder deren Beratung.

§ 12 Schlussbestimmungen

- (1) Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.
- (2) Durch die Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen dieses Vertrages wird die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen nicht berührt.

Ulm, den 14. Juli 20..

Den vorstehenden Vertrag beurkundet:

Hans-Jörg Weber

Unterschrift des Gesellschafters

Dr. Wilfried Beibner

Unterschrift des Notars

Dr. Klaus Junginger

Unterschrift des Gesellschafters



3 Überblick über weitere im Industrie- und Gewerbebau angesiedelte Unternehmen (Auswahl)

Unternehmen	Unternehmenszweck	Unternehmenstyp
<p>Ulmer Büromöbel AG Industriepark 5 89079 Ulm</p> 	<p>Büromöbel, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Schreibtische, ■ Bürostühle, ■ Büroschränke. <p>Hinweis: Weitere Informationen zum Unternehmensprofil finden Sie im Merkur-Arbeitsheft 1453!</p>	<p>Industrie</p> 
<p>Stefan Osann e. Kfm. Industriepark 25 89079 Ulm</p> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bürobedarf, ■ Computertechnik, ■ Drucker, ■ Kopiergeräte, ■ Business-Papier ■ usw. 	<p>Handel</p> 
<p>MicroTex Technologies GmbH Alfred-Nobel-Straße 42 89079 Ulm</p> 	<p>Hersteller technischer Garne.</p>	<p>Industrie</p> 
<p>CLEAN-TEC KG Alfred-Nobel-Straße 17 89079 Ulm</p> 	<p>Facility Management, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gebäude-, Fassaden- und Fensterreinigung, ■ Grünanlagenpflege, ■ Hausmeisterservice. 	<p>Dienstleister</p> 
<p>Beauty Moments Emmy Reisacher e. Kfr. Neuwerk 10 89079 Ulm</p> 	<p>Kosmetikinstitut für Anti-Aging mit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gesichtsbehandlung, ■ Sauerstofflifting, ■ Körper & Figur, ■ Wellnessmassagen. 	<p>Dienstleister</p> 



3 Überblick über weitere im Industrie- und Gewerbepark angesiedelte Unternehmen (Auswahl)

Unternehmen	Unternehmenszweck	Unternehmenstyp
<p>Kramer GmbH Neuwerk 21 89079 Ulm</p> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lagerhaltung, ■ Transport, ■ Logistik. 	<p>Dienstleister</p> 
<p>Motorenbau Anton Thomalla e. Kfm. Alfred-Nobel-Straße 24 89079 Ulm</p> 	<p>Herstellung von Motoren zum Betrieb von Blockheizkraftwerken.</p>	<p>Industrie</p> 
<p>Stolz & Krug KG Industriepark 10 89079 Ulm</p> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reparatur, ■ An- und Verkauf von Kraftfahrzeugen samt Zubehör. 	<p>Handwerk</p> 
<p>Sport-Burr KG Sportartikelfabrik Neuwerk 15 89079 Ulm</p> 	<p>Herstellung von Winter- und Sommersportgeräten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Skier, ■ Snow-Swinger, ■ Skibobs, ■ Tennisschläger, ■ Nordic-Walking-Stöcke. 	<p>Industrie</p> 
<p>Ulmer Genossenschaftsbank eG Neue Straße 12 89077 Ulm</p> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kontoführung, ■ Zahlungsverkehr, ■ Kreditgewährung, ■ Anlageberatung, ■ Vermittlung von Versicherungen. 	<p>Dienstleister</p> 

Hinweis:

Die angeführten Unternehmensdaten beschreiben die Ausgangssituation. Im Laufe der einzelnen Kapitel werden die Unternehmensdaten teilweise geändert, z. B. durch Aufnahme eines weiteren Gesellschafters.

1.1 Steuerung menschlichen Handelns durch Bedürfnisse und Präferenzen herausarbeiten sowie knappe Ressourcen als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung darstellen

BPE 1 Handlungssituation 1: Familie Mutschke plant einen Urlaub

Der Schüler Maximilian Mutschke sitzt abends gemeinsam mit seinen Eltern und seiner Schwester im Wohnzimmer, um den in einigen Monaten anstehenden Familienurlaub zu planen. Gleich zu Beginn des Gesprächs wird jedoch deutlich, dass die Wünsche und Interessen der vier Familienmitglieder weit auseinanderliegen.

Während die Mutter gerne eine speziell auf Familien zugeschnittene Bildungsreise nach Ägypten machen möchte, würde der Vater einen Urlaub im Wohnmobil in die italienischen Dolomiten bevorzugen.

Maximilian hingegen äußert den Wunsch nach einem zweiwöchigen Urlaub in einem großen Luxushotel, mit „All-inclusive-Verpflegung“

und funktionsfähigem WLAN, damit er auch während des Urlaubs über seine sozialen Netzwerke ausgiebig kommunizieren kann. Für ihn kommt nur eine Flugreise zu einem sonnigen Urlaubsort auf einer spanischen Insel mit vielfältigen Möglichkeiten zum abendlichen Ausgehen in Betracht.

Dieser Wunsch stößt jedoch sogleich bei seiner Schwester Karla auf erheblichen Widerstand.

Sie ist verärgert über die Wünsche ihres Bruders und hält ihm einen langen Vortrag über die negativen Folgen des Massentourismus.

Karla wünscht sich eher eine Urlaubsreise in eine ruhige und abgelegene Pension an einem See.

Urlaubswünsche der Familie Mutschke



Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Stellen Sie sich vor, Sie gewinnen eine „Traumreise Ihrer Wahl“. Formulieren Sie ausführlich Ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Präferenzen für eine solche Urlaubsreise!
2. Erläutern Sie, welche Wirkungen Ihre persönliche wirtschaftliche Situation konkret auf die in Aufgabe 1 zusammengestellte Urlaubsplanung hat, falls Sie diesen Urlaub selbst oder durch Ihre Eltern finanzieren müssten! Formulieren Sie abschließend zu Ihren Erläuterungen einen Zusammenhang zwischen dem Bedarf und den Bedürfnissen!
3. Notieren Sie zehn Bedürfnisse, die Sie sich im Laufe dieses Tages erfüllen möchten! Sortieren Sie diese anschließend in einer Tabelle nach Existenz- und Luxusbedürfnissen!

1.1 Steuerung menschlichen Handelns durch Bedürfnisse und Präferenzen herausarbeiten sowie knappe Ressourcen als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung darstellen

1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf und Nachfrage unterscheiden

1.1.1.1 Bedürfnisarten

(1) Begriff Bedürfnisse

Bedürfnisse sind **Mangelempfindungen** der Menschen, die diese beheben möchten. Sie sind die **Antriebe** (Motive) für das wirtschaftliche Handeln der Menschen.



Die Begriffserläuterung lässt sich anhand eines einfachen Beispiels aus dem täglichen Leben verdeutlichen.

Beispiel:

Der 17-jährige Nils hat nach einem ausgiebigen Workout Durst. Er verspürt einen Mangel an Flüssigkeit. Dieses „**Mangelempfinden**“ möch-

te er schnellstmöglich durch ein erfrischendes Getränk beseitigen. Allgemein formuliert hat er also das Bedürfnis, etwas zu trinken.

Die Wirtschaftswissenschaft unterstellt, dass die Bedürfnisse der Menschen **unersättlich** sind, sie also fortwährend bestrebt sind, einen **immer höheren Versorgungsgrad** zu erreichen. Auch diese Annahme lässt sich mithilfe der Alltagserfahrung unterlegen.



Beispiel:

Die 17-jährige Jessica wünscht sich dringend ein neues Smartphone. Wird ihr dieser Wunsch von ihren Eltern erfüllt, so bedeutet dies mit Sicherheit nicht das Ende ihrer Bedürfnisse. Denn kaum ist mit dem Smartphone ihr zu diesem Zeitpunkt sehnlichster Wunsch befriedigt, sehnt sie sich beispielsweise nach dem Führerschein, danach nach einem Urlaub. Sollten ihr auch diese Bedürfnisse erfüllt werden, so dürften als nächstes ein größeres Zimmer oder ein eigenes Auto auf ihrer Wunschliste auftauchen. Und auch wenn ihr dies früher oder später ermöglicht werden sollte, findet sich für Jessica mit Sicherheit im Anschluss daran wiederum ein neuer Mangel, den es schnellstmöglich zu beseitigen gilt.



(2) Gliederung der Bedürfnisse

■ Gliederung der Bedürfnisse nach der Dringlichkeit

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
Existenzbedürfnisse	Sie sind körperliche Bedürfnisse. Sie müssen befriedigt werden. Ihre Befriedigung ist lebensnotwendig.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hunger bzw. Durst stillen wollen. ■ Das Bedürfnis, sich vor Kälte bzw. dem Erfrieren schützen zu wollen.
Kulturbedürfnisse	Sie entstehen mit zunehmender kultureller, also auch technischer, wirtschaftlicher oder künstlerischer Entwicklung, weil die Ansprüche, die der Einzelne an das Leben stellt, wachsen.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sich modisch kleiden wollen. ■ Der Wunsch nach einer Ferientour. ■ Ein eigenes Auto fahren wollen.
Luxusbedürfnisse	Es sind Bedürfnisse auf Sachgüter oder Dienstleistungen, die sich in einer bestimmten Gesellschaft nur besonders Wohlhabende leisten können.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine sehr teure Luxusuhr tragen. ■ Eine Villa mit Swimmingpool und/oder ■ eine Segeljacht besitzen wollen.

Eine **genaue Abgrenzung** zwischen Kultur- und Luxusbedürfnissen ist nicht immer ohne Weiteres möglich. Gemeinsam ist ihnen, dass ihre Befriedigung **nicht** unbedingt lebensnotwendig ist.

■ Gliederung der Bedürfnisse nach dem Bedürfnisträger

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
Individualbedürfnisse¹	Sie richten sich auf Güter, die der Einzelne für sich allein (bzw. innerhalb seiner Familie) konsumieren kann.	Die Wünsche, Pizza zu essen, ein bestimmtes Getränk zu sich zu nehmen, ein eigenes Smartphone oder Auto zu besitzen.
Kollektivbedürfnisse²	Sie werden mit Gütern befriedigt, die allen Mitgliedern der Gesellschaft zur Nutzung zur Verfügung stehen sollten.	Die Wünsche, auf einer Landstraße Motorroller zu fahren, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, eine Schule zu besuchen, an einer staatlichen Universität zu studieren. Das Bedürfnis, in einer sauberen Umwelt zu leben.

Mit **zunehmendem Wohlstand** ist zu beobachten, dass die **Kollektivbedürfnisse anwachsen**. Die Ansprüche an den Staat werden immer umfangreicher (z. B. Forderungen nach besseren Schulen, mehr Universitäten, mehr Umweltschutz, besseren Straßen).

1 **Individualbedürfnisse:** Bedürfnisse des Einzelnen (von Individuum: Einzelwesen).

2 **Kollektivbedürfnisse:** Bedürfnisse der Gesamtheit, Gemeinschaft.

1.1 Steuerung menschlichen Handelns durch Bedürfnisse und Präferenzen herausarbeiten sowie knappe Ressourcen als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung darstellen

■ Gliederung der Bedürfnisse nach der Bewusstheit der Bedürfnisse

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
Offene Bedürfnisse	Es sind Mangelempfindungen, die dem Einzelnen bewusst sind.	Im Anschluss an eine Doppelstunde Sport verspürt ein Schüler den Wunsch, etwas zu trinken, um seinen Durst zu löschen.
Latente¹ Bedürfnisse	Sie sind beim Einzelnen unterschwellig vorhanden und müssen erst noch durch die Umwelt geweckt werden. Die Bewusstwerdung dieser im Unterbewusstsein bereits existenten Wünsche wird durch einen „äußeren Reiz“ ausgelöst.	Gewiss hat jeder schon einmal die Erfahrung gemacht, dass er beim Shopping – angelockt von einer Schaufensterauslage oder einem herrlichen Essensduft – etwas gekauft hat, was bis zu diesem Zeitpunkt nicht auf seiner „Einkaufsliste“ stand.
Manipulierte² Bedürfnisse	Es sind Mangelempfindungen, die gezielt von Werbung, Politik, Medien oder anderen Manipulatoren erzeugt werden. Dabei spricht insbesondere die Werbung nicht nur (latent) vorhandene Bedürfnisse an, sie erzeugt vielmehr bei den Zielgruppen auch neuartige Bedürfnisse.	Das Image der aktuellen „Stars“ (Musiker, Sportler, Schauspieler, Influencer etc.) und die damit verbundene Art, sich zu schminken oder zu kleiden, wird regelmäßig von gewissen Medien zur Mode stilisiert und infolge millionenfach verkauft. Zudem wird häufig beim Kauf bestimmter Marken eine Elitezugehörigkeit unterstellt. Weitere Beispiele sind Modetrends bei Frisuren, Schönheitsideale oder Körperkult.

1.1.1.2 Bedarf

Da die Bedürfnisse der Menschen unbegrenzt sind, können sie mit Blick auf die nur **begrenzt** vorhandenen (finanziellen) **Mittel** nicht alle befriedigt werden. Der **Teil** der Bedürfnisse, der sich von dem **verfügbaren** Taschengeld oder Einkommen bzw. den Ersparnissen realisieren lässt, wird als Bedarf bezeichnet.

Die mit **Kaufkraft** versehenen Bedürfnisse bezeichnet man als **Bedarf**.

Beispiel:

Der 17-jährige Philipp, der sein monatliches Taschengeld schon aufgebraucht hat, würde sich gerne den neuesten James-Bond-Film im Kino ansehen. Leider bleibt dieser Wunsch zunächst ein Bedürfnis. Erst wenn er zu Beginn des neuen Monats von seinen Eltern seine 50,00 EUR Taschengeld erhält, könnte er sich den Film im Kino anschauen. Das Bedürfnis wird erst dann zum konkreten Bedarf.



1 **Latent**: versteckt.

2 **Manipulieren**: Menschen bewusst und gezielt beeinflussen oder lenken.

1.1.1.3 Nachfrage



Die **Nachfrage** ist der Teil des Bedarfs, der **tatsächlich** am Markt an Gütern und Dienstleistungen **nachgefragt** wird.

Der Bedarf muss **nicht** in vollem Umfang mit der am Markt tatsächlich nachgefragten Gütermenge übereinstimmen, da unterschiedliche Gründe dazu führen können, dass Güter letztlich nicht nachgefragt werden.

Die Nachfrage des Einzelnen basiert also auf dessen Bedürfnissen. Dabei ist die konkrete Nachfrage von verschiedenen **Kriterien** abhängig, wie beispielsweise dem **Preis** der Güter, der **Konsumsumme** und **Bedürfnisstruktur** des Nachfragenden.

Beispiel:

Der Schüler Paul Becker verspürt in der ersten Pause großen Hunger auf eine Pizzaschnecke, ein Eis und Schokolade.

An der Preistafel des Schulkiosks informiert er sich über das aktuelle Angebot.

Bei Durchsicht seiner Geldbörse stellt er allerdings fest, dass er nur über 1,80 EUR Bargeld verfügt, sodass er nicht alle seine Bedürfnisse mit den ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln befriedigen kann. Zwar könnte er sich theoretisch zwei Schokoriegel und eine Eiskugel kaufen, aufgrund der nach seinem Empfinden zu hohen Preisforderung für eine Eiskugel entscheidet er sich jedoch für drei Schokoriegel, sodass ihm 0,30 EUR verbleiben. Der Bedarf, also die mit Kaufkraft ausgestatteten Bedürfnisse, wurde nicht in vollem Umfang als Nachfrage am Markt (Schulkiosk) wirksam.

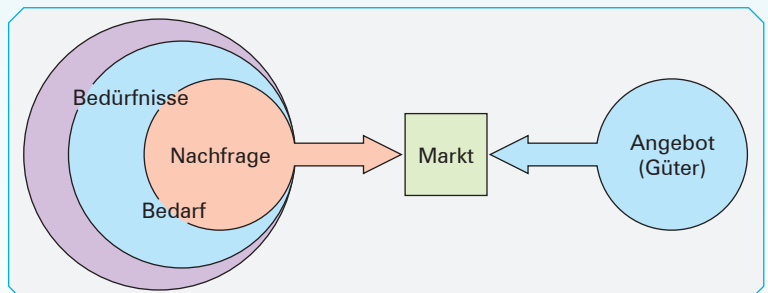
Preisliste	
Kakao	0,60 EUR
Kaffee	0,75 EUR
Limonade	0,90 EUR
Orangensaft	1,10 EUR
belegte Brötchen	0,75 EUR
Nussecke	1,25 EUR
Pizzaschnecke	2,50 EUR
Kleiner Salat	2,75 EUR
Müsliriegel	0,60 EUR
Schokoriegel	0,50 EUR
Eiskugel	0,80 EUR



Kompetenztraining

1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage

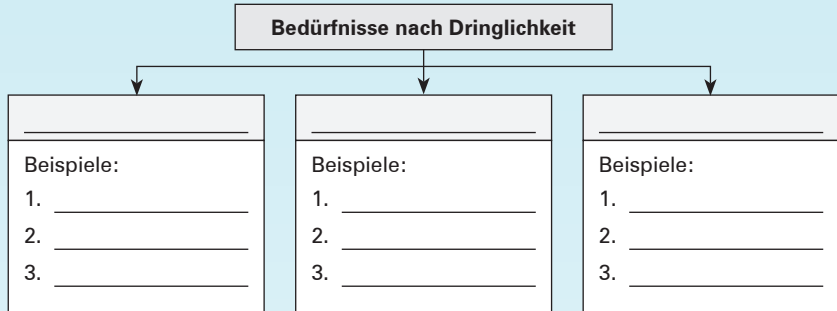
1. Nennen Sie je fünf Beispiele für lebensnotwendige und nicht lebensnotwendige Bedürfnisse!
2. Erläutern Sie, worin sich die Existenzbedürfnisse von den Kulturbedürfnissen unterscheiden!
3. 3.1 Beschreiben und interpretieren Sie das nebenstehende Schaubild:



1.1 Steuerung menschlichen Handelns durch Bedürfnisse und Präferenzen herausarbeiten sowie knappe Ressourcen als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung darstellen

3.2 Ergänzen Sie folgende Übersicht, indem Sie die Bedürfnisarten und jeweils drei von Ihnen selbst gewählte Beispiele aus Ihrem Lebensalltag eintragen!

Vorlage



3.3 Teilen Sie die Bedürfnisse nach den Bedürfnisträgern ein!

Nennen Sie zu jeder Bedürfnisart mindestens zwei selbst gewählte Beispiele aus Ihrem Lebensbereich!

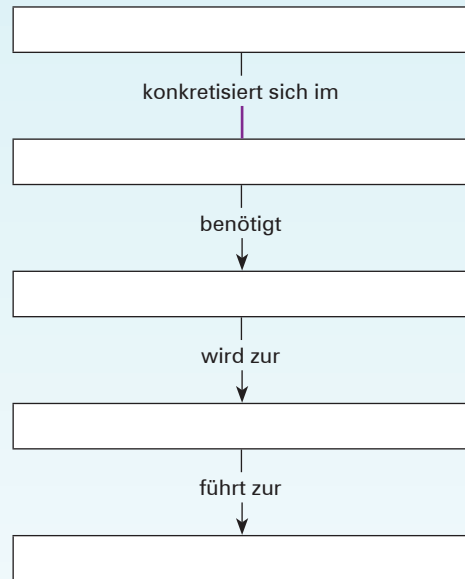
4. Vervollständigen Sie das nebenstehende Schaubild, indem Sie die folgenden Begriffe sachlogisch korrekt in die vorgegebenen Felder einfügen!

- Nachfrage
- Bedarf
- Deckung (eines Teils) des Bedarfs
- Bedürfnis
- Kaufkraft



Vom Bedürfnis zur Nachfrage:

Vorlage



1.1.2 Wirtschaftliches Handeln bei bestehenden Präferenzen und Güterknappheit beschreiben

BPE 1

Handlungssituation 2: Michels Konsumwünsche übersteigen seine finanziellen Möglichkeiten

Michel Knappstein besucht zurzeit ein Wirtschaftsgymnasium mit dem Ziel, anschließend eine Ausbildung zum Industriekaufmann zu beginnen. Von seinen Eltern erhält er ein monatliches Taschengeld in Höhe von 80,00 EUR.

Da Michel mit diesem Geld selten auskommt, hat er seit nunmehr drei Monaten einen Aus-hilfsjob in einem Supermarkt angenommen, wo er zweimal die Woche stundenweise Regale einräumt. Für diese Tätigkeit bekommt er 120,00 EUR monatlich.

Von dem ihm zur Verfügung stehenden Geld muss Michel im Wesentlichen seine Kleidung, sein Prepaidhandy sowie seine Freizeitaktivitäten bestreiten. Am Wochenende geht Michel gerne mit seinen Freunden ins Kino, Restaurant, Fußballstadion oder in eine gemütliche Musikkneipe, wobei er an solchen Abenden durchschnittlich 25,00 EUR ausgibt.

In dem nun folgenden Monat steht Michel vor großen Problemen, was seine geplanten Ausgaben anbelangt. Diese sind wieder mal erheblich größer als seine Einnahmen. Hier muss er also noch einige der geplanten Konsumentscheidungen überdenken, will er mit seinem Geld auskommen.



Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Formulieren Sie das Problem, mit dem sich Michel im nächsten Monat auseinandersetzen muss!
2. Versetzen Sie sich in die Situation von Michel. Erarbeiten Sie selbstständig mögliche Handlungsansätze zum Umgang mit diesem „Knappheitsproblem“!
3. Erläutern Sie, inwiefern der Nutzen bei den anstehenden Entscheidungen von Michel eine Rolle spielt!

1.1.2.1 Nutzen und Präferenzen

(1) Begriff Nutzen

Der Begriff „Nutzen“ lässt sich auf **zweierlei Art** verwenden:

- Der Nutzenbegriff kann einerseits zur **Erklärung menschlichen Handelns** herangezogen werden, indem man beispielsweise folgende Aussage trifft: „Das einzelne Wirtschaftssubjekt verhält sich so, dass es seinen **Nutzen** möglichst **maximiert**.“ Die Folge: Unterstellt man zum Beispiel, dass mit zunehmendem Konsum eines Gutes der Nutzen jeder zusätzlichen Einheit abnimmt (**Grenznutzen**) und sogar negativ werden kann (**Sättigungsmenge**), dann sollte man mit Blick auf die Nutzenmaximierung spätestens an diesem Punkt den Konsum beenden.

1.1 Steuerung menschlichen Handelns durch Bedürfnisse und Präferenzen herausarbeiten sowie knappe Ressourcen als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung darstellen

- Andererseits kann der Begriff des Nutzens auch bei der **Beurteilung von Alternativen** verwendet werden. Wirtschaftssubjekte treffen beispielsweise Konsumententscheidungen, indem sie verschiedene Konsumalternativen auf der Basis einer **subjektiven Nutzeneinschätzung** sortieren, um dann schließlich ihre Wahl zu treffen.

Beispiel:

Leonie und Michel machen gemeinsam mit ihren Eltern einen Sonntagsausflug mit dem Fahrrad. Bei einer Rast an einem Ausflugslokal dürfen sie sich entweder ein Erfrischungsgetränk oder ein



Eis aussuchen. Beide entscheiden sich jeweils für eine Zitronen-Minze-Limonade, da ihnen das Getränk unter den gegebenen Umständen offensichtlich einen größeren Nutzen stiftet als ein Eis.

In der ökonomischen Theorie versteht man unter dem Nutzen das Maß für die Fähigkeit eines Gutes oder einer Gütergruppe, die Bedürfnisse eines wirtschaftlichen Akteurs (z. B. eines Privathaushalts) zu befriedigen.

Der **Nutzen** ist ein **Maß für die Bedürfnisbefriedigung**, die ein Konsument durch den **Konsum von Gütern** erzielt.

(2) Präferenzen

- **Präferenzen** sind **Vorlieben (Bevorzungen)** des Nachfragers.
- Die Bevorzungen können sich auf den **Anbieter/Nachfrager selbst** und/oder deren **Erzeugnisse** beziehen.

In der nachfolgenden Tabelle sind verschiedene Formen von Präferenzen zusammengefasst.

Form der Präferenzen	Erläuterungen	Beispiele
Sachliche Präferenz	Die Käufer haben sachliche Präferenzen, wenn die Güte (Qualität) oder äußere Aufmachung (Verpackung) der angebotenen Waren unterschiedlich sind. Vielfach spielt auch die persönliche Meinung der Kunden eine erhebliche Rolle, obwohl die angebotenen Güter objektiv gleichwertig sind.	Eine Gruppe von Bierliebhabern „schwört“ auf das „Gänsebie“, die andere auf das „Felsenbie“. In diesem Fall besitzen die beiden Bierhersteller ein „Meinungsmonopol“, das ihnen gestattet, für ihre Biere unterschiedliche Preise zu verlangen.
Persönliche Präferenz	Ein Käufer bevorzugt einen Anbieter, den er privat kennt, oder ein Erzeugnis aus persönlichen Gründen.	Der Anbieter ist dem Kunden persönlich bekannt und besonders sympathisch; die Bedienung ist sehr geschickt; der Service ist einwandfrei.
Räumliche Präferenz	Hier ziehen die Käufer den nächstliegenden Anbieter aus Bequemlichkeit, aus Gründen der Zeit- und Transportkostenersparnis oder wegen der Besuchungsmöglichkeit der Waren vor.	Der „Laden um die Ecke“ ist schneller und bequemer erreichbar als der möglicherweise preisgünstigere Supermarkt am Rand der Stadt.

Form der Präferenzen	Erläuterungen	Beispiele
Zeitliche Präferenz	In diesem Fall ist ein Anbieter deshalb für eine Vielzahl von Kunden attraktiv, weil er schneller und/oder pünktlicher als seine Mitbewerber liefern kann.	Im Elektromarkt am Ort kann man den gekauften Laptop gleich mitnehmen, auf den im Internet bestellten Laptop muss man unter Umständen einige Tage warten.

1.1.2.2 Güterarten

(1) Begriff Güter

Bedürfnisse wollen befriedigt werden. Wer Hunger hat, braucht Nahrung. Wer Durst hat, braucht Getränke. Wer friert, braucht Kleidung. Wer Neues wissen möchte, braucht Informationen (z.B. das Internet). Und wer krank ist, braucht ärztliche Hilfe und Medikamente. Der Gebrauch oder Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen erhöht das Wohlbefinden des Menschen.

Die Mittel, die dem Menschen **Nutzen stiften**, heißen **Güter**.

(2) Freie Güter und wirtschaftliche Güter

■ Freie Güter

Die freien Güter stehen in **unbeschränktem** Maße zur Verfügung (z. B. Luft, Sonnenstrahlen, Meerwasser). Sie können von jedem Menschen nach Belieben in Anspruch genommen werden. Sie sind **nicht** Gegenstand des Wirtschaftens. Allerdings ist festzuhalten, dass sich die Zahl der freien Güter durch den Raubbau an der Natur (Vernichtung der Tierwelt, Verschmutzung der Binnengewässer, der Meere und der Luft) immer mehr verringert. **Ehemals freie** Güter werden zu **wirtschaftlichen** Gütern und es gilt, sie mit Verstand (rational) zu verwalten und zu verteilen.

■ Wirtschaftliche Güter

Diese Güter stehen nur beschränkt zur Verfügung, d. h., sie sind **knapp**. Da ihre Gewinnung bzw. Herstellung Kosten verursacht, werden sie gegen Entgelt am Markt angeboten und erzielen einen Preis. Zu den wirtschaftlichen Gütern zählen

- die **Sachgüter**¹ (z. B. Lebensmittel, Kleidung, Fahrzeug),
- die **Dienstleistungen**² (z. B. Beratung durch einen Rechtsanwalt, Unterricht, Durchführung eines Dauerauftrags durch die Bank) oder
- **Rechte**² (z. B. Patente, Lizenzen).

■ Beispiel:

Zwischen den Begriffen **Knappheit** und **Seltenheit** besteht ein Unterschied. Malt der Hobbykünstler Fröhlich z. B. ein Bild, so besteht dieses Bild nur ein Mal auf der Welt. Das Bild ist „selten“. Will indessen kein Mensch dieses Bild haben, geschweige denn kaufen, ist das Bild nicht knapp. Knappheit liegt nur vor, wenn die Bedürfnisse nach bestimmten Gütern größer sind als die Zahl dieser verfügbaren Güter.

1 **Sachgüter** stellen **materielle Güter** dar.

2 **Dienstleistungen** und **Rechte** stellen **immaterielle Güter** dar.

1.1 Steuerung menschlichen Handelns durch Bedürfnisse und Präferenzen herausarbeiten sowie knappe Ressourcen als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung darstellen

(3) Konsumgüter und Produktionsgüter

Güterarten	Erläuterungen	Beispiele
Konsumgüter	Sind Güter, die der unmittelbaren Bedürfnisbefriedigung dienen (konsumieren: verzehren). Man spricht deshalb auch von Gegenwartsgütern .	<ul style="list-style-type: none"> ■ Laptop, ■ Smartphone, ■ Motorroller, ■ eine Kiste Mineralwasser.
Produktionsgüter	Sind Güter, die zur Herstellung (Produktion) von Wirtschaftsgütern benötigt werden. Weil Produktionsgüter letztlich der Erzeugung von Konsumgütern dienen sollen, heißen sie auch Zukunftsgüter .	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rohstoffe, ■ Fabrikgebäude, ■ maschinelle Anlagen, ■ Transportanlagen, ■ Werkzeuge.

(4) Komplementärgüter und Substitutionsgüter

Wenngleich viele Güter in keinem direkten oder indirekten Verhältnis zueinander stehen (z. B. Taschenlampe und Schere), gibt es dennoch wichtige Beziehungsstrukturen.

So spricht man im Allgemeinen von **Komplementärgütern**, wenn sich die beiden Güter gegenseitig **ergänzen**, die Nutzung des einen Gutes also ohne den Einsatz des anderen Gutes wenig sinnvoll erscheint (z. B. Toner und Kopierer, Auto und Benzin, Tinte und Füllfederhalter).

Sind hingegen beide Güter gegeneinander **austauschbar**, so bezeichnet man sie als **Substitutionsgüter** (z. B. Feuerzeug und Streichhölzer, Laptop und PC, Brille und Kontaktlinsen).

Wie **bedeutsam** derartige Güterbeziehungen im alltäglichen Leben sein können, verdeutlichen nachfolgende Beispiele.

Beispiele:

- Die 17-jährige Tabea möchte sich einen neuen Drucker für ihren PC kaufen. Besonders günstig erscheint ihr ein Angebot eines örtlichen Discounters, der einen Tintenstrahldrucker zum Preis von 39,00 EUR anbietet. Leider vergisst sie, den Händler danach zu fragen, wie viel die Ersatzpatronen für diesen Druckertyp kosten. Bereits nach drei Monaten benötigt Tabea eine neue Patrone. Bei einem Preisvergleich stellt sie fest, dass die für diesen Drucker erforderlichen Patronen fast ebenso viel kosten wie der Drucker selbst.



- Der 16-jährige Oliver telefoniert viel über sein Handy. Wegen der gestiegenen Handytarife versucht Oliver künftig einen Großteil seiner Gespräche über das Festnetz zu erledigen, da das Telefonieren dort günstiger ist.



Kompetenztraining

2 Güter und Präferenzen

1. Erläutern Sie, welchem Zweck die Bereitstellung der Güter durch die Volkswirtschaft dient!
2. 2.1 Führen Sie aus, worin sich die freien Güter von den wirtschaftlichen Gütern unterscheiden!
- 2.2 Bilden Sie hierzu jeweils zwei Beispiele!
3. Es ist nicht selten, dass ein Gut einmal ein Produktionsgut, einmal ein Konsumgut ist. Beispiel: Strom im Industriebetrieb – Strom im Haushalt.

Aufgabe:

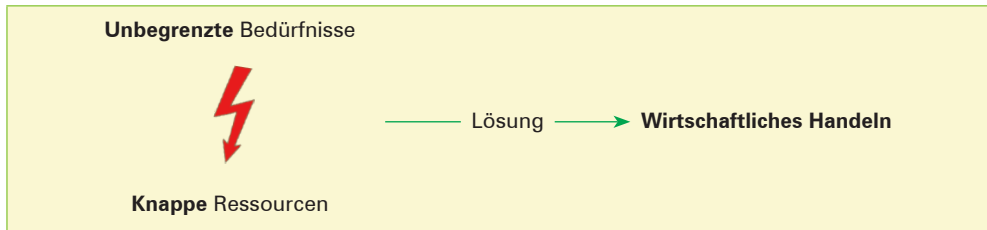
Geben Sie weitere Beispiele (mindestens vier) an!

4. Ordnen Sie folgende Mittel der Bedürfnisbefriedigung den Sachgütern oder den Dienstleistungen zu:
Nahrungsmittel, Öl, Anlageberatung, Gebäude, Massage, Auto, Maschinen, Leistungen eines Zahnarztes, Kran, Blumenstrauß, Unternehmertätigkeit.
5. Begründen Sie, warum die Luft und das Wasser zunehmend zu wirtschaftlichen Gütern werden!
6. Entscheiden Sie, ob und wenn ja, welche Präferenzen in den nachfolgenden Fällen vorliegen!
 - 6.1 Lukas Müller möchte 100 000,00 EUR anlegen. Aus mehreren Angeboten entscheidet er sich für das Institut, das ihm die beste Verzinsung garantiert.
 - 6.2 Die Schülerin Mara Bari möchte sich einen neuen Pkw kaufen. Dabei entscheidet sie sich wegen der längeren Lieferzeit nicht für das günstigste Angebot.
 - 6.3 Die Autoversicherung für ihr neues Fahrzeug schließt Mara Bari – ohne weitere Informationen einzuholen – bei ihrem Bekannten ab.
 - 6.4 Ben Zacharias beauftragt eine Maklerin damit, eine preisgünstige Eigentumswohnung in Stuttgart für ihn zu suchen.
 - 6.5 Aufgrund seiner Bewerbungen für eine Ausbildung zum Bankkaufmann erhält Carsten Clever mehrere Zusagen. Um Fahrtkosten zu sparen, entscheidet er sich für den Ausbildungsbetrieb in seinem Wohnort.
 - 6.6 Der Informatiker Bernd Bits möchte seine Bankgeschäfte von zu Hause aus erledigen. Aus mehreren Angeboten, die alle den gleichen Service bieten, wählt er das kostengünstigste aus.
 - 6.7 Nachdem Christian seine Ausbildungsstelle bei der Volksbank Ludwigsburg e. G. angetreten hat, eröffnen seine Eltern dort ein Girokonto.
 - 6.8 Die Schülerin Ayse kauft für ihre Mutter eine Packung Pralinen, auf der eine rote Schleife aufgedruckt ist. Diese Pralinen gibt es in einer anderen Verpackung günstiger.

1.1 Steuerung menschlichen Handelns durch Bedürfnisse und Präferenzen herausarbeiten sowie knappe Ressourcen als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung darstellen

1.1.2.3 Ressourcenknappheit

Den **unbegrenzten** Bedürfnissen des Menschen (der Unternehmen) stehen nur **begrenzte** Mittel (knappe Ressourcen) gegenüber. Aus der **Knappheit** der Ressourcen folgt, dass der Mensch (das Unternehmen) bestrebt sein muss, mit den vorhandenen Ressourcen **vernünftig** (z. B. sparsam) umzugehen, um die **bestmögliche** Bedürfnisbefriedigung zu erzielen. Der Mensch bzw. das Unternehmen ist gezwungen zu **wirtschaften**.



- **Wirtschaften** ist **planvolles Handeln**, um eine optimale Bedürfnisbefriedigung zu erreichen.
- Sind die Bedürfnisse größer als die Ressourcen, die zu ihrer Befriedigung bereitstehen, liegt **Knappheit** vor.



1.1.2.4 Ökonomisches Prinzip

Die Wirtschaftswissenschaft unterstellt i. d. R. in ihren Modellen, dass die Wirtschaftssubjekte (z. B. Haushalte, Unternehmen) grundsätzlich nach dem wirtschaftlichen (ökonomischen) Prinzip handeln.

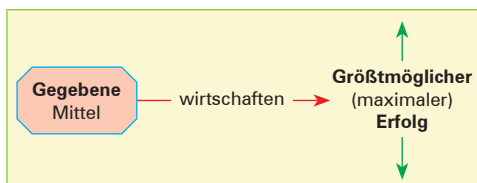
Der Grundsatz, seine Handlungen stets nach Vernunftgesichtspunkten auszurichten, heißt **Rationalprinzip**. Wendet man das Rationalprinzip in der Wirtschaft an, spricht man vom **ökonomischen Prinzip**.



Zur Umsetzung des wirtschaftlichen Handelns sind **zwei** Handlungsmöglichkeiten denkbar: nach dem Maximal- und Minimalprinzip.

(1) Maximalprinzip

Das **Maximalprinzip** besagt: Mit den **gegebenen Mitteln** ist der **größtmögliche (maximale) Erfolg (Nutzen)** anzustreben.

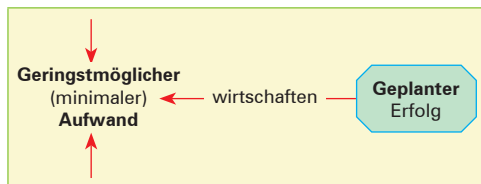


Beispiele:

- Die Schülerin Samira fährt mit 200,00 EUR nach Stuttgart zum Shoppen. Mit diesem Geld möchte sie möglichst viele modische Kleidungsstücke kaufen.
- Mit einem festgelegten Werbebudget von 2 Mio. EUR möchte die Neckarbrauerei AG einen möglichst großen Werbeerfolg erreichen.

(2) Minimalprinzip

Das **Minimalprinzip** besagt: Einen **geplanten Erfolg** (Nutzen) mit dem **geringsten (minimalen) Einsatz an Mitteln** zu erreichen.

**Beispiele:**

- Der Schüler Nils möchte sich einen ganz bestimmten Laptop kaufen. Hierzu vergleicht er im Internet verschiedene Lieferanten, um so das preisgünstigste Angebot herauszufinden.
- Die Bodenseebrauerei AG benötigt vier neue Gabelstapler. Durch Anfragen bei verschiedenen Händlern versucht sie, diese möglichst günstig einzukaufen.

Unsinnig, d. h. logisch nicht umsetzbar, ist die Formulierung des ökonomischen Prinzip, dass mit **geringstmöglichen** Mitteln ein **größtmöglicher** Erfolg angestrebt werden soll. So ist es beispielsweise undenkbar, ohne jeglichen Lernaufwand alle Prüfungsaufgaben richtig zu beantworten.

**Kompetenztraining****3 Ökonomisches Prinzip**

1. Fassen Sie die grundlegenden Aussagen des Kapitels 1.1 zusammen!
2. Nennen Sie zwei eigene Beispiele für das Handeln nach dem ökonomischen Prinzip
 - 2.1 im privaten Haushalt und
 - 2.2 im wirtschaftlichen Betrieb!
3. Begründen Sie, warum Minimalprinzip und Maximalprinzip zwei Ausprägungen des wirtschaftlichen Prinzips darstellen!
4. Beurteilen Sie diese Formulierung des ökonomischen Prinzips:

„Mit möglichst geringem Aufwand an Mitteln soll der größtmögliche Erfolg erzielt werden.“
5. Prüfen Sie, in welcher der folgenden Situationen das Maximal- bzw. das Minimalprinzip zur Anwendung kommt!
 - 5.1 Ein Unternehmen möchte für die Mitarbeiter insgesamt 50 neue Laptops mit einer bestimmten Ausstattung erwerben. Es werden Angebote eingeholt, um bei dem preisgünstigsten Anbieter zu kaufen.
 - 5.2 Ein Produktionsbetrieb bemüht sich, seine Produktionsanlagen so zu betreiben, dass Wasser und Luft nicht verunreinigt werden.
 - 5.3 Ein Kurierdienst plant, mit dem Einsatz möglichst weniger Auslieferungsfahrzeuge seine Marktposition auszubauen und Marktführer zu werden.
 - 5.4 Ein Busunternehmen weist seine Fahrer an, durch Beachtung der günstigsten Drehzahlbereiche mehr Kilometerleistung bei gegebenem Dieseltreibstoffeinsatz zu erzielen.
 - 5.5 Ein Landwirt möchte seine gesamte Produktion in den nächsten Jahren auf Biolandwirtschaft umstellen.

1.2 Komplexität volkswirtschaftlicher Probleme erläutern sowie Güter und volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren voneinander abgrenzen

BPE 1

Handlungssituation 3: Den Betrieb eines Automobilherstellers besichtigen

Ihre Klassenlehrerin hat eine Betriebsbesichtigung bei einem großen deutschen Automobilhersteller organisiert. Nach Ihrer Ankunft mit dem Bus werden Sie zunächst auf dem Werksgelände von einem eigens hierfür abgestellten Mitarbeiter begrüßt. Vor der noch anstehenden Werksführung wird Ihnen dann in einem speziell dafür vorgesehenen Raum ein Film über wichtige betriebliche Abläufe des von Ihnen besuchten Produktionsstandortes gezeigt.

Im Mittelpunkt dieses Films steht die Entwicklung und Fertigung einer gerade auf dem Genfer Autosalon neu vorgestellten Modellreihe des Unterneh-



mens. Im Laufe des Filmbeitrags wird deutlich, wie hoch der Forschungs- und Entwicklungsaufwand für ein neues Automodell ist. Erkennbar wird auch die Tatsache, wie durch die fortschreitende Automatisierung und Digitalisierung der Produktionsfaktor Arbeit verdrängt wird. Das stimmt nachdenklich.

In dem Film wird auch deutlich, dass der Automobilhersteller selbst mehrere Produktionsstandorte in der ganzen Welt unterhält. An diesen Standorten fertigt der Hersteller andere Modellreihen mit unterschiedlichen Antriebstechnologien, die weltweit ihren Absatz finden.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Erläutern Sie am Beispiel der Automobilindustrie, wer darüber entscheidet, welche Autos in welchen Mengen produziert werden!
2. Nennen Sie die bedeutsamsten Faktoren, die für die Herstellung von Autos notwendig sind!
3. Formulieren Sie beispielhaft, inwiefern die Produktion unterschiedlicher Güter auch schwerpunktmäßig unterschiedliche Faktoren für die Produktion erfordert!
4. Erläutern Sie, welche Ursachen es haben könnte, dass ein Autohersteller weltweit Produktionsstandorte unterhält!
5. Formulieren Sie in Form von fünf Thesen, welche Folgen sich aus der Automatisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt ganz konkret für Sie als zukünftigen Arbeitnehmer ergeben!



1.2.1 Grundfragen jeder Volkswirtschaft erläutern

(1) Von der Natural- zur Geldwirtschaft

Bei einer **modernen, arbeitsteiligen** Volkswirtschaft handelt es sich um eine Geldwirtschaft.

Im Gegensatz zum **naturalwirtschaftlichen** Modell (Naturalwirtschaft) ist die **Geldwirtschaft** eine Wirtschaft, die wegen der Arbeitsteilung Geld als **allgemeines Tauschmittel** nutzt.

Eine funktionierende Geldwirtschaft setzt die **Stabilität des Geldwertes** voraus. Begründung: **Steigen** die Preise **stark** an, **sinkt** die **Kaufkraft** des Geldes, da man für sein Geld weniger Güter oder Dienstleistungen erhält. Das Geld als Tauschmittel **verliert an Akzeptanz**. Dies würde eine auf Arbeitsteilung ausgelegte Geldwirtschaft auf Dauer im Bestand gefährden, da Geld wieder durch Naturalien als Tauschmittel ersetzt würde, wie dies beispielsweise in den **Nachkriegsjahren** in der Bundesrepublik Deutschland der Fall war. Damals wurden die dringend benötigten Lebensmittel zumeist nur gegen Gold, Schmuck, Zigaretten und andere Wertgegenstände eingetauscht.

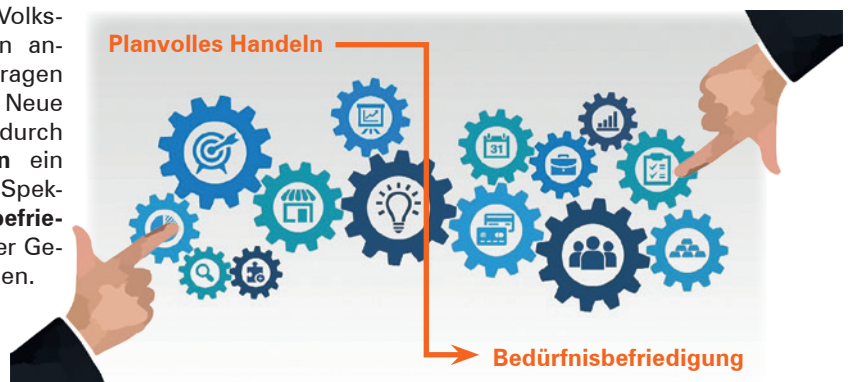
(2) Grundfragen

Die Fragen, die sich in jeder Volkswirtschaft weltweit stellen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Welche Güter sollen in welchen Mengen produziert werden?
- Wie sollen diese Güter produziert werden?
- Für wen sollen diese Güter produziert werden?
- Von wem und wie werden die Entscheidungen getroffen?

Diese Fragen wären mit großer Sicherheit sehr schnell zu beantworten, wenn die Ressourcen quasi **unbegrenzt** vorhanden wären, sodass die Gesellschaft all das produzieren könnte, was sich deren Mitglieder wünschen. Leider sind die Ressourcen und somit die **Produktionsmöglichkeiten** in der Realität jedoch **begrenzt**, sodass die Herstellung von Gütern und Dienstleistungen ebenfalls nur eingeschränkt möglich ist.

Somit muss eine Volkswirtschaft die oben angeführten Grundfragen immer wieder aufs Neue beantworten, um durch **planvolles Handeln** ein **möglichst großes** Spektrum an **Bedürfnisbefriedigung** innerhalb der Gesellschaft zu erreichen.



1.2.2 Güterarten untergliedert nach deren Eigenschaft in Bezug auf Konsumrivalität und Ausschließbarkeit unterscheiden

Die **wirtschaftlichen** Güter lassen sich nach deren Eigenschaften in Bezug auf **Konsumrivalität** und **Ausschließbarkeit** unterteilen.

Konsumrivalität	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kann ein Gut stets von nur einem Konsumenten oder Produzenten genutzt werden, so herrscht Konsumrivalität in Bezug auf die Nutzung des Gutes. ■ Ist ein Gut hingegen nur kollektiv nutzbar, so spricht man von fehlender Konsumrivalität.
Ausschlussprinzip	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bei einem Teil der Güter werden alle von der Inanspruchnahme ausgeschlossen, die nicht bereit sind, den geforderten Preis zu zahlen. ■ Bei dem anderen Teil der Güter wird die Nutzung nicht von der Zahlung eines Entgelts abhängig gemacht, da dies entweder technisch nicht möglich ist (z.B. Straßenbeleuchtung, Leuchtturm, äußere Sicherheit) oder nicht zweckmäßig erscheint (z.B. Schulbildung, innere Sicherheit).

Auf der Basis dieser Eigenschaften lassen sich Güter in **vier** Gruppen unterteilen.

		Konsumrivalität möglich	
		Ja	Nein
Ausschlussprinzip möglich	Ja	<p>private Güter</p> <p>■ Beispiele: _____</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Smartphone ■ verstopfte Mautstraße 	<p>Klubgüter</p> <p>■ Beispiele: _____</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Feuerwehr ■ unverstopfte Mautstraße
	Nein	<p>Allmendegüter</p> <p>■ Beispiele: _____</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Umwelt ■ verstopfte öffentliche Straße 	<p>(rein) öffentliche Güter</p> <p>■ Beispiele: _____</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Landesverteidigung ■ nicht verstopfte öffentliche Straße

Erläuterungen:

■ Private Güter

Private Güter sind dadurch gekennzeichnet, dass sowohl **Konsumrivalität** in Bezug auf ihre Nutzung besteht als auch alle von der **Inanspruchnahme** ausgeschlossen werden können, die nicht den geforderten Preis zu zahlen bereit sind.



Private Güter werden über den Markt bereitgestellt. Der Konsument kann nur dann den Nutzen aus dem Gut ziehen, wenn er zur **Zahlung des Marktpreises** bereit ist.

■ Rein öffentliche Güter



Rein öffentliche Güter sind dadurch gekennzeichnet, dass das **Ausschlussprinzip nicht zur Anwendung kommt** und **keine Konsumrivalität** besteht.

Das Ausschlussprinzip ist nicht anwendbar, wenn ein Anbieter nicht allen, die an dem Gut interessiert sind, den Nutzen des Gutes bis zum Kauf vorenthalten kann. In diesem Fall liegt **Wettbewerbsversagen** vor. Der Einzelne neigt dazu, möglichst **ohne Zahlung** des Marktpreises am Konsum des Gutes zu partizipieren.

■ Beispiel:

Wird beispielsweise das Gut äußere oder innere Sicherheit durch Militär und Polizei für eine bestimmte Region produziert, erhöht sich die Sicherheit aller dort wohnenden Menschen. Einzelne Personen können bereits aus technischen Gründen (äußere Sicherheit) bzw.

mangels Zweckmäßigkeit (innere Sicherheit) nicht vom Nutzen des Gutes „Sicherheit“ ausgeschlossen werden. Der Einzelne wird versuchen, am Konsum des Gutes teilzuhaben, ohne einen Preis zu bezahlen (Trittbrettfahren).

Wegen dieses **Trittbrettfahrerverhaltens** ist ein Anbieten des Gutes für einen **privaten** Unternehmer also uninteressant.



Gelöst werden kann das Trittbrettfahrerproblem u. a. durch die **Bereitstellung** der Güter **durch den Staat** und die **Finanzierung** der Güter **über staatlichen Zwang** (Gebühren, Beiträge, Steuern).

■ Klubgüter



Klubgüter sind öffentliche Güter, die von einem „Klub“ angeboten werden. Sie sind gekennzeichnet durch eine **geringe oder keine Konsumrivalität** und bei denen es möglich ist, andere Personen (Nicht-Mitglieder, Nicht-Zahler) von der Nutzung auszuschließen.

■ Beispiele:

- Private und öffentliche Schulen bzw. Universitäten,
- private und öffentliche Straßen,
- private und öffentliche Verkehrsmittel,
- private Schwimmbäder, Pay-TV.

■ Allmendegüter¹



Allmendegüter sind Güter, bei denen **eine Konsumrivalität** besteht, andere Personen jedoch **nicht von der Nutzung ausgeschlossen** werden können.

■ Beispiele:

- Frei zugängliches Online-Angebot, wobei der Server der Webseite aufgrund von vielen Besuchern überlastet ist,
- frei zugängliche Autobahn mit Stau,
- frei zugängliche Fischgründe.

¹ Siehe auch S. 51f.

1.2 Komplexität volkswirtschaftlicher Probleme erläutern sowie Güter und volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren voneinander abgrenzen

1.2.3 Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren voneinander abgrenzen

1.2.3.1 Begriff Produktionsfaktor

Produktionsfaktor sind alle **materiellen** und **immateriellen Güter**, deren Einsatz für die **Erzeugung anderer wirtschaftlicher Güter** erforderlich sind.



Die **Produktion** wirtschaftlicher Güter geschieht durch die **Kombination** von Produktionsfaktoren.

Aus volkswirtschaftlicher (gesamtwirtschaftlicher) Sicht unterteilt man die für die Produktion eingesetzten Güter in **Arbeit**, **Natur**¹ und **Kapital**.

1.2.3.2 Arten von Produktionsfaktoren

(1) Produktionsfaktor Arbeit

■ Begriff Arbeit

Der Produktionsfaktor **Arbeit** im volkswirtschaftlichen Sinne umfasst die **Tätigkeiten des Menschen**, die er gegen **Entgelt** ausführt.



Der Produktionsfaktor Arbeit lässt sich differenzieren nach der:

- **Art der Tätigkeit:** körperliche und geistige Arbeit;
- **Intensität der Ausbildung:** ungelernte Arbeit, angelernte Arbeit, gelernte Arbeit;
- **Selbstbestimmtheit der Tätigkeit:** selbstständige Arbeit, unselbstständige Arbeit;
- **Leitungsfunktion:** leitende (dispositive) Arbeit, ausführende (exekutive) Arbeit.

■ Wissen und Bildung²

Spätestens seit der ersten industriellen Revolution hat das **Wissen** um die Herstellung von Gütern stark an Gewicht zugenommen. Deshalb rechnet man heute das Wissen entweder als **vierten Produktionsfaktor** zu den drei klassischen Produktionsfaktoren hinzu oder ordnet es dem Faktor Arbeit zu. Eine **gute Ausbildung** ist eine **Investition** in die eigene Arbeitskraft, die zu **besserer Entlohnung** führen kann. Zudem hat man in zahlreichen Studien nachweisen können, dass ein höherer Bildungsabschluss das **Risiko von Arbeitslosigkeit verringert**.



1 Anstelle des Begriffs Natur wird in der Volkswirtschaftslehre auch der Begriff „**Boden**“ verwendet.

2 Wissen und Bildung gehen auf Ausbildung und Erziehung zurück. Das auf Ausbildung und Erziehung beruhende Leistungsvermögen der Arbeitskräfte bezeichnet man als **Humankapital**. Der Begriff bringt zum Ausdruck, dass erst die Ausbildung den Einzelnen befähigt, volkswirtschaftlich produktiv tätig zu werden.

Vor diesem Hintergrund ist **Bildung** für breite Bevölkerungsschichten die beste **Investition** in die **Zukunft** jedes **Einzelnen** und somit auch eines Staates. Dies erklärt zudem, warum das **Recht auf Bildung** zu den Grundrechten unseres Landes zählt. Heute versteht man unter „Recht auf Bildung“ auch die Weiter- und Höherbildung.

Da Bildung und Ausbildung dem Menschen nicht von vornherein gegeben sind, sondern oft mühevoll erworben werden müssen, handelt es sich bei der Bildung um einen **abgeleiteten** (derivativen) **Produktionsfaktor**. Mit Blick auf die Bedeutung der Bildung für den **wachsenden Wohlstand** einer Volkswirtschaft haben **Investitionen in Bildung** einen besonders starken Einfluss auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung eines Landes.

(2) Produktionsfaktor Natur



Der **Produktionsfaktor Natur** umfasst neben der **Erdoberfläche** auch **alle von der Natur bereitgestellten Ressourcen** (z. B. Bodenschätze, Wind, Sonne).

Ein Wesensmerkmal dieses Produktionsfaktors ist die **Begrenztheit**, die ihn mit Blick auf die **zunehmende Weltbevölkerung**¹ zu einem besonders knappen Gut werden lässt.

Natur

Die Natur ist für die Produktion in unterschiedlicher Weise nutzbar. So dient sie als:

Standort
den Betrieben als
Basis für den Voll-
zug der Produktion,



Abbau
dem Abbau von
Rohstoffen,



Anbau
der land- und forstwirtschaftlichen Produktion.

(3) Produktionsfaktor Kapital



Der **Produktionsfaktor Kapital** umfasst alle in einem Produktionsprozess eingesetzten (produzierten) **Produktionsmittel** wie beispielsweise Gebäude, Maschinen oder Werkzeuge.

Der Produktionsfaktor Kapital bezieht sich ausschließlich auf das **Realkapital** und **nicht** auf das **Geldkapital**. Im volkswirtschaftlichen Sinne erleichtert das **Geld(-kapital)** als allgemeines Tauschmittel lediglich die **Geschäftsabwicklung**.

¹ Die Weltbevölkerung hat sich von 1960 mit 3 Milliarden bis Oktober 2020 mit 7,8 Milliarden Menschen mehr als verdoppelt.

1.2 Komplexität volkswirtschaftlicher Probleme erläutern sowie Güter und volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren voneinander abgrenzen

Da Kapital erst durch die Kombination der beiden „ursprünglichen“ Produktionsfaktoren Arbeit und Natur hergestellt werden kann, bezeichnet man diesen Faktor auch als **abgeleiteten Produktionsfaktor**.¹ Eine Produktion unter Einsatz von Kapital führt zu einer höheren Ausbringungsmenge als eine Produktion ohne Einsatz von Kapital.

Die Bildung von Realkapital setzt das **Sparen** (Konsumverzicht) voraus.

(4) Informationen als „4. Produktionsfaktor“

Neueren Ansätzen folgend gelten – wie auch nachfolgendes Beispiel verdeutlicht – **Informationen** (Daten) als **4. Produktionsfaktor**.

Beispiel:

Für einen Möbel-Mitnahmemarkt ist es von erheblicher Bedeutung, dass die von den Kunden gewünschten Möbel stets in den entsprechenden Mengen, Ausstattungen oder Farben vorhanden sind. Sollte das nicht gelingen, sind die Kunden schnell enttäuscht und der Markt verliert nach und nach seine Kundschaft. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muss der Möbelmarkt seine Bestellungen für den Verkauf Monate im Voraus auf der Grundlage der erwarteten Kundennachfrage möglichst zielgenau planen.

Sollte diese Einschätzung der Kundennachfrage jedoch falsch sein, kommt es zu Engpässen im Möbelmarkt und somit zu Umsatzseinbußen oder zu einem zu hohen Lagerbestand, was wiederum mit hohen Kosten verbunden ist. Zudem müssten erhöhte Lagerbestände zeitnah mit entsprechenden Preisnachlässen abverkauft werden, was zusätzlich den erwarteten Gewinn schmälert.

Da die Produktion von Möbeln – die sogenannte Wertschöpfungskette – in der Realität international über Kontinente verteilt stattfindet, müssen die Beteiligten über große Distanzen Entscheidungen treffen. Dieser Umstand macht die Planung insgesamt noch komplizierter. Somit werden möglichst weit im Voraus große Mengen an Daten benötigt, um die in der Zukunft liegende Nachfrage bestmöglich vorausschauend zu planen. Zu den für eine möglichst

genaue Prognose erforderlichen Datensätzen gehören u. a.:

- Angaben, in welchen Jahreszeiten vorzugsweise welche Möbel gekauft werden,
- welche Monate in der Möbelbranche zu den umsatzstärksten bzw. zu den umsatzschwächsten gehören,
- zu welchem Zeitpunkt des Monats die Verbraucher gewöhnlich über ausreichende finanzielle Mittel zum Möbelkauf verfügen,
- welche Wochentage am häufigsten und welche eher selten für den Einkauf von Möbeln genutzt werden,
- welche aktuellen Modetrends oder Veränderungen im Konsumverhalten erwartet werden etc.



Des Weiteren beeinflussen Großereignisse wie eine Fußball-WM ebenso das Kaufverhalten wie das aktuelle Wetter, sodass auch Wetterprognosen (z. B. über länger anhaltende Hitzeperioden) miteinbezogen werden müssen.

Die vorangestellten Ausführungen zeigen die enorme Größe dieser Datenmengen, die mittlerweile in den Unternehmen vorliegen und intelligent verarbeitet werden müssen, um möglichst viele Potenziale zu nutzen. So bergen sie etwa neue Erkenntnisse über Optimierungsmöglichkeiten betrieblicher Abläufe, über Marktlücken, Kundenwünsche und vieles mehr.

¹ Vielfach bezeichnet man diesen Produktionsfaktor auch als **derivativen** Produktionsfaktor.



Kompetenztraining

4 Güter und Produktionsfaktoren

1. Fassen Sie die grundlegenden Aussagen des Kapitels 1.2 zusammen!
2. Wirtschaftliche Güter lassen sich nach deren Eigenschaften in Bezug auf Konsumrivalität und Ausschließbarkeit unterteilen. Auf der Basis dieser Kriterien lassen sich die wirtschaftlichen Güter in vier Gruppen unterteilen.

Aufgaben:

- 2.1 Erläutern Sie die Konsumrivalität und das Ausschlussprinzip!
- 2.2 Vervollständigen Sie die unten stehende Übersicht, indem Sie folgende Beispiele eintragen!
 - Straßenbeleuchtung
 - Laptop
 - Spielekonsole
 - Bauland in Ballungsgebieten
 - saubere Luft
 - Telefonfestnetz
 - überfüllter städtischer Kindergarten
 - analoge Radioübertragung
 - Fußballübertragung im „Pay-TV“
 - öffentliches Schwimmbad
 - Warnsignal eines Leuchtturms
 - verstopfte öffentliche Straßen

Vorlage

		Konsumrivalität möglich	
		ja	nein
Ausschlussprinzip möglich	ja	private Güter <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Klubgüter <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	nein	Allmendegüter <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	(rein) öffentliche Güter <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

3. Vor vielen Jahrhunderten lebte ein Mann mit seiner Frau und einer vielköpfigen Familie in der Nähe eines Weihers. Die Arbeit des Mannes bestand darin, seine Familie zu ernähren.

Dies tat er durch das Sammeln von Früchten in der Natur. Die meiste Zeit wandte er dafür auf, mit bloßen Händen Fische im Weiher zu fangen.

Nennen Sie die Faktoren, die der Mann zur Deckung seiner Bedürfnisse einsetzte!

4. Nach einem arbeitsreichen Tag kam der Mann aus dem vorigen Fall zu dem Schluss, dass es so nicht weitergehen könne.

Er entschloss sich, einen Weg zu finden, wie er das sehr mühsame Fischen ändern könne. Nach einigem Nachdenken kam ihm die Idee, aus den Weidenruten vor seiner Höhle ein Fanggerät zu bauen, mit dem das Fischen leichter würde. Da er an diesem Tag ein gutes Fangergebnis hatte, sagte er zu seiner Frau, dass sie einige Fische für den nächsten und übernächsten Tag aufheben solle, da er ein Gerät zum Fischfang bauen wolle. Es gelang ihm, eine Technik zu entwickeln, mit der er die Weidenruten zu einem Fangkorb flechten konnte. Als er am dritten Tag mit seinem Fangkorb fischte, konnte er in kurzer Zeit mehr Fische fangen als vorher.

Beschreiben Sie, welche Mittel der Mann einsetzte, um das bessere Fangergebnis zu erreichen!

5. 5.1 Erläutern Sie, wodurch es dem Mann in Aufgabe 4 möglich wurde, Kapital zu bilden!
- 5.2 Entscheiden Sie, welche volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren ursprünglich (originär) vorhanden waren und welcher Produktionsfaktor erst nachträglich (derivativ) entstanden ist!
6. Entscheiden Sie, welche volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren in den nachstehenden Fällen hauptsächlich zur Produktion herangezogen werden.

Fälle:

- 6.1 Die Kreissparkasse Ravensburg eröffnet eine reine SB-Zweigstelle in Weingarten.
- 6.2 Die Möbelschreinerei Hobel GmbH hat sich auf das Restaurieren antiker Möbel spezialisiert.
- 6.3 Der ehemalige Rennfahrer Niki Lauda betrieb eine eigene Fluggesellschaft.
- 6.4 Kathrin Rau e. Kfr. betreibt seit vielen Generationen einen Fischereibetrieb am Bodensee.
- 6.5 Heidi Klum eröffnet auf der Stuttgarter Königstraße eine Modeboutique für Designeranzüge.
- 6.6 Eine deutsche Großbank betreibt ein Beratungscenter für vermögende Anlagekunden.